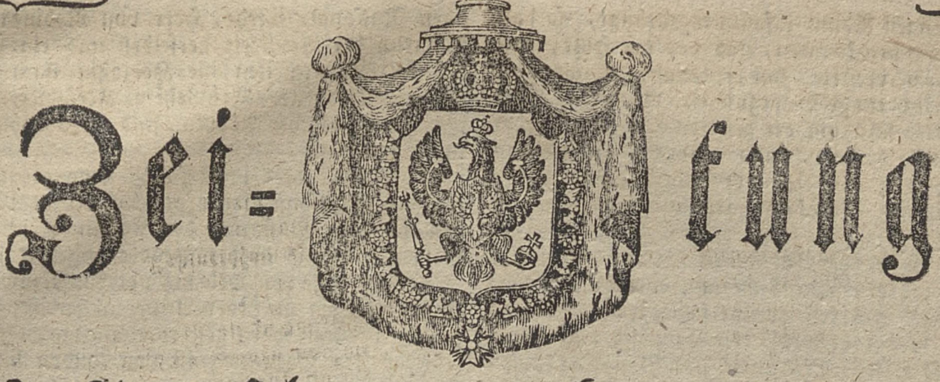
№ 272. 1832.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 20. November.

Inland.

Berlin den 18. November. Se. Majestät der König haben dem Geheimen Hofrath Borck, im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Kaiserlich Russischen Lieutenant der Garde-Artillerie, Samson von Himmelstirn, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben den Hofgerichts-Direktor von Möller zu Greifswald, zum Präsidenten des dortigen Hofgerichts zu ernennen geruht.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und interimistisch kommandirende General des Vten Armee-Corps, von Grolman, und der Ober-Präsident der Provinz Posen, Flottwell, sind von Posen, und Se. Excellenz der Erb-Hofmeister der Kurmark Brandenburg, Graf von Königsmarck, ist von Netzband hier angekommen.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 8. Nov. Die Mission des Marquis von Lansdowne hat, wie man versichert, drei Zwecke: Die Belgische Frage, einen Handels-Vertrag zwischen beiden Nationen und endlich einen Vertrag über die gegenseitige Briefpostverbindung ohne Portozwang.

Das Departement der Seine und Oise zählt nach der Versicherung hiesiger Blätter, in 103 Bataillonen 75,000 Mann National-Garden, worunter 24,770 mobile.

Alle Korps, welche im Dep. Pas-de-Calais zerstreut lagen, nähern sich seit einigen Tagen der Gränze. Die Nord-Armee besteht aus 17 Regimentern Infanterie zu 3 Bataillons, 40,800 Mann; 14 Regimentern Kavallerie zu 4 Schwadronen, 7000 Pferde. So daß also dieses Heer mit der Artillerie und dem Train über 50,000 Mann beträgt.

Der Semaphore von Marseille meldet Folgendes aus Alexandrien: Hussein-Pascha hatte nach der letzten, von Ibrahim-Pascha ihm beigebrachten, Niederlage seinen Privatschatz und den Rest der Armeegelder, im Ganzen gegen 5 Millionen Türkischer Piaster, einem Griechischen Schiffe anvertraut, dessen Kapitain jedoch die zur Bewachung der Gelder mit an Bord gegebenen Türken ans Land setzte und seitdem Nichts mehr von sich hören ließ.

Paris den 10. November. Der in Nantes erscheinende Breton vom 9. d. giebt folgende nachträgliche Details über die Verhaftung der Herzogin von Berry: Die in der Umgegend von Nantes umherirrende Prinzessin war den Nachforschungen nur durch tägliche Veränderung ihrer Kleidung und ihres Wohnorts entgangen. Die ganze Nacht war über den Nachsuchungen in dem Hause, in dem man sie gefunden, vergangen, und schon hatte man alle Hoffnung aufgegeben. Man fuhr dennoch fort und untersuchte die Mauern. In mehreren Kaminen brannte Feuer, in einem derselben wurde dasselbe lebhaft angefacht, denn es war kalte Witterung. Hinter diesem Kamine befand sich das Behältniß, worin die Herzogin mit ihren Begleitern verborgen war.

In einen engen Raum zusammengedrängt, so daß sie kaum athmen konnten, und von der Hitze, die der Kamin verbreitete, fast erstickend, machten sie unwillkührlich einige Bewegungen, die gehört wurden; man forschte mit der größten Sorgfalt, woher das Geräusch komme, und entdeckte endlich den Schlupfwinkel; aber erst nach zwanzigstündigen ununterbrochenen Nachsuchungen und nachdem die verborgenen Personen selbst den im Zimmer befindlichen beiden Gendarmen erklärt hatten, daß sie sich ergäben, wurden sie aus ihrem traurigen Asyl hervorgezogen. Fräulein von Kersabiec trat, als Magd gekleidet, zuerst heraus; die Herzogin von Berry folgte, die HH. von Mesnars und Guibourg kamen zuletzt. Die Herzogin sagte zu den Gendarmen: „Ihr braucht nicht weiter zu suchen, ich bin hier, ich bin die Herzogin von Berry. Wo ist der General; ich will mich seiner militairischen Loyalität anvertrauen. Wenn hier jemand strafbar ist, so bin ich es allein; diese Herren und das Fräulein sind nur meinen Befehlen gefolgt." Die Herzogin war von dem schmutzigen Aufenthalt, in welchem sie zwanzig Stunden zugebracht hatte, ganz unkenntlich. Der General-Lieutenant Graf Erlon, der Präfekt, der Maire, der Oberst der National-Garde u. s. w. kamen, um die Herzogin amtlich zu rekognosciren, ein Protokoll ward aufgenommen und alle gerichtlichen Förmlichkeiten wurden beobachtet. Die Herzogin ward, von Fräulein Kersabiec und den HH. v. Mesnars und Guibourg begleitet, vom General Dermoncourt, dessen militairische Offenheit ihr viel Vertrauen einzuflößen schien, nach dem Schlosse geführt. Den Gefangenen ward alle ihrer Lage gebührende Rücksicht zu Theil, die Herzogin wurde mit der größten Zuvorkommenheit behandelt. Das Schloß wird von der National-Garde und den Linientruppen aufs sorgfältigste bewacht. In dem Hause, wo die Herzogin verhaftet worden, hat man 35,000 Fr., Münz-Werkzeuge, eine Presse und eine Menge von Papieren gefunden. Die Besitzerinnen des Hauses, Demoiselles Duguigny, sind nebst ihrer Dienerin verhaftet worden. Herr Guibourg ist nach dem Stadt-Gefängniß gebracht.

Der Messager giebt Folgendes als den Inhalt des den Kammern vorzulegenden Gesetzes über die Herzogin von Berry: „Die Prinzessin soll deportirt, ihre Besitzungen sollen konfiscirt werden und jedes Mitglied des älteren Zweiges der Bourbonen, das nach Frankreich zurückkehrt, soll der Todesstrafe verfallen seyn."

Paris den 11. Nov. Die Herzogin von Berry ist, der Anordnung der Regierung gemäß, am 9. d. Mts. früh um 3 Uhr in Nantes nach der acht Stunden von Bordeaux gelegenen Citadelle la Blaye eingeschifft worden. Der General-Lieutenant, Graf von Erlon, der Präfekt und der Maire von Nantes begleiteten die Herzogin bis nach Saint-Nazaire, dem Orte der Einschiffung. Der Oberst der dortigen National-Garde, Herr von Robineau, der Fähnrich der Artillerie derselben und ein Adjunkt des Maires begleiten die Herzogin nach der genannten Citadelle. Fräulein v. Kersabiec, Herr v. Mesnars und der Advokat sind eben dahin eingeschifft worden.

Einer in Nantes in Beschlag genommenen Korrespondenz zufolge, wäre auf den 19. d. Mts., als den Tag der Eröffnung der Kammern, ein allgemeiner Aufstand in der Vendee angesetzt gewesen.

Die Herzoge von Orleans und von Nemours sind diesen Morgen zur Nord-Armee abgereist; ihre Adjutanten waren ihnen gestern dahin vorangegangen.

Herr Zea Bermudez ist von London hier angekommen.

Belgien.

Brüssel den 11. Nov. Der Belgische Konsul in Dünkirchen hat der Regierung angezeigt, daß auf vier Holländische Schiffe, welche sich in jenem Hafen befinden, Embargo gelegt worden ist.

In Tournay ist, wie der Lynx meldet, den Behörden von der Französischen Regierung offiziell angezeigt worden, daß daselbst am 12. d. M. 9500 Mann, worunter 1500 Mann Kavallerie, einrücken würden.

Im Standard van Vlaenderen liest man: „Wir erhalten so eben aus zuverlässiger Quelle die wichtige Nachricht, daß eine Abtheilung der Französischen Armee von 11,500 Mann und 700 Pferden zwischen dem 12. und 13. d. Mts. durch unsere Provinz (West-Flandern) kommen, und ihre Magazine in Courtrai haben wird. Die nöthigen Befehle sind demgemäß ertheilt worden."

Der Artilleriegeneral Bernard garantirt die Einnahme der Citadelle von Antwerpen in höchstens sechs Tagen. Die Frage ist aber dadurch nicht gelöst. Der König von Holland hat dem englischen Gesandten erklärt, daß er die Schelde schließen werde, wenn er genöthigt sei, Antwerpen zu räumen. Hr. v. Rigny entwarf hierauf einen Plan, die Forts von Vließingen zu nehmen, der für ein Meisterstück von nautischer Taktik gilt, aber Lord Palmerston widersetzte sich dieser Unternehmung, weil sie eine Verletzung des holländischen Territoriums mit sich bringe, die zu einem Kriege mit Preußen führen, und dadurch Belgien unmittelbar in die Hände der Franzosen werfen würde, was der Hauptpunkt ist, den England vermeiden will.

Eine Batterie, welche von Metz nach der Nordarmee abgehen sollte, hat Befehl erhalten, zurück zu bleiben. Als Grund giebt man an, daß man die Preuß. Gränze nicht entblößen dürfe; auch sollen die Regimenter zu Verdun Befehl erhaten haben, ihre Kriegsbataillone zu formiren.

Eine Menge Personen, denen die jetzige Lage der Dinge Schrecken einflößt, und welchen die gegenwärtige Regierung kein Zutrauen gewährt, begeben sich in die Bank, um daselbst ihre Billets und Noten,

welche nach dem Monat September 1830 ausgestellt sind, gegen baar Geld oder gegen Papiere, die vor der Revolution von 1830 datirt sind, auszutauschen. — Auf das von den Agenten Dom Pedros gemachte Begehren ist der Obrist v. Lime durch einen vom Kriegsminister Baron Evain gezeichneten Brief beauftragt worden, in ganz Belgien alte Milizen und überhaupt alle Männer, welche ihr Alter oder ihre geleisteten Dienste von der Linie oder von der beweglichen Bürgergarde befreit haben, zu engagiren. Diese Autorisirung kann als ein Glück für die portugiesische Befreiungssache betrachtet werden, denn in der einzigen Provinz Lüttich und vorzüglich in Verviers ließen sich 500 Arbeiter einschreiben, weil der herannahende Winter ihnen schlechten Verdienst verspricht, und das ihnen abgegebene Handgeld eine hinreichende Lockspeise für sie ist.

Der Courier belge enthält ein Schreiben, nach welchem die Französ. Garnisonen von Montmedy und Longwy, auf die Nachricht von dem Marsch eines Preuß. Armeekorps nach dem Großherzogthum, zu Bacharache auf Belgischem Gebiete sich gelagert und sogar eine Rekognoscirung bis in den Rayon der Festung Luxemburg vorgeschoben hätten.

Spanien.

Madrid den 29. Oktober. Der König ist noch immer unpäßlich. Vor einigen Tagen soll Se. Maj. eine Conferenz mit seinem Beichtvater gehabt haben und bei dieser die Rede davon gewesen seyn, alles, was geschehen ist, seitdem die Königin die Unterschrift hat, rückgängig zu machen. Auch soll der König eine Unterredung mit seinem Bruder D. Carlos gehabt haben, bei welcher dieser den König soll haben beweisen wollen, daß der jetzige Gang der Dinge ihn abermals nach Cadir zurückbringen würde. Diese Gerüchte scheinen ein Werk der Parthei zu seyn, welche unterlegen hat, und die jetzt thätiger als je ist. So viel ist indeß gewiß, daß die seit einigen Tagen von der Königin erlassenen Verfügungen bis jetzt noch nicht öffentlich bekannt gemacht worden sind.

Die Königin soll, mit einer wahrhaft mütterlichen Sorge, dem Minister des Auswärtigen dringend empfohlen haben, die Spanischen Consuln im Auslande anzuweisen, die Pässe für die sämmtlichen Ausgewanderten, welche jetzt, in Folge der, von Sr. Maj. bewilligten, Amnestie in ihr Vaterland zurückkehren, unentgeldlich auszufertigen. Dies beweiset deutlich, daß unsere Monarchin das unglückliche Loos der meisten der Verbannten wohl erwogen habe, und dies ist um so wichtiger, da man weiß, daß sich unsere Consuln, ungerechter Weise, 10 Frs. für jeden Paß bezahlen lassen.

Die beiden Ministerien, das der Justiz und das des Auswärtigen, bestreben sich auf das Angelegentlichste, aus den Archiven alle diejenigen Documente hervorzusuchen, welche sich auf die Formen und Förmlichkeiten beziehen, die bei einer Zusammenberufung der Cortes por estamientos beobachtet werden müssen. Die Königin besteht darauf, daß auch nicht eine einzige von den, durch die alten Reichs-Gesetze vorgeschriebenen, Förmlichkeiten vernachläßigt werde, und Maria Christina scheint den Wahlspruch ihres großen Ahnherrn Heinrich IV.: daß das erste Gesetz für die Könige das seyn müsse, alle Gesetze zu beobachten, wohl beherzigt zu haben.

Am Mittwoch (24), um 4 Uhr Morgens, wurde Herr Regato, der ehemalige Polizei-Intendant, verhaftet. Nachdem er 24 Stunden im Gefängniß zugebracht, ist er, unter gehöriger Bedeckung, nach Valencia abgeführt worden, von wo er nach Iviça geht. Es scheint, daß er, der allen Partheien diente, in genauer Beziehung zu den Apostolischen stand, denen er, sobald das Leben des Königs in Gefahr zu schweben schien, seine Mitwirkung angetragen hatte. Der jetzige Ober-Polizei-Intendant San Martin hat ganz kürzlich entdeckt, daß Herr Calomarde, selbst nach seinem Falle, noch immer Verbindungen mit den Apostolischen unterhalte. Es ist daher jetzt der Befehl ergangen, den ehemaligen Premierminister unverzüglich nach Minorca abzuführen, um ihn in die Citadelle von Mahon einzusperren, wo er bleiben soll, während sein Prozeß instruirt wird. Der König soll über die neuen Beweise der Hinterlist seines ehemaligen Günstlings auf das Aeußerste aufgebracht seyn, und geäußert haben: „er verdiene die härteste Strafe.“

Portugal.

Lissabon den 24. Oktbr. Die Infantin Isabella Maria hat, ihres Widerstrebens ungeachtet, ihren Bruder D. Miguel auf seiner Reise begleiten müssen. — Am 18. gab der Telegraph folgende Depesche: „Die Anwesenheit Sr. M. bei dem Heere ist unumgänglich nothwendig und zwar sobald als möglich (quanto antes), indem mehrere unglückliche und unvorhergesehene Begebenheiten eingetreten sind.“ Diese Depesche verbreitete die äußerste Bestürzung unter den Miguelisten, welche durch die Erscheinung der (von Ld. Russell) beorderten Schiffe, die an den Thürmen vorübergesegelt waren und bei Lissabon Anker geworfen hatten, ohnehin schon sehr beunruhigt worden waren.

So eben erfährt man, daß Sartorius, mit seiner Goelette und seinen beiden Fregatten, wieder vor unserm Hafen angekommen ist. Seine Erscheinung ist ein Beweis für die Genauigkeit seines Berichts, indem er darin sagt, daß er nur wenig gelitten habe. Jetzt wird er unsern Hafen bloktren können, so sehr er Lust hat, denn der D. Joao VI. und die Princeza real sind in einem solchen Zustande aus dem Kampfe zurückgekommen, daß man sie sogleich hat abtakeln müssen. Die Mannschaft ist entlassen worden.

Man sagt, daß in Porto unverzüglich 6000 Engländer erwartet würden, auch sah man der Ankunft

von Pferden und Kavalleristen entgegen. Es waren 2000 Engländer und 150 Pferde bereits angekommen. Das Corps der Studenten, welches aus 300 jungen Leuten besteht, die im Jahre 1828 die Universität Coimbra verließen, um die constitutionelle Sache zu vertheidigen, hält sich sehr brav. D. Pedro hat denselben am 17. eine Fahne mit der Inschrift: „den Studenten das dankbare Vaterland" übergeben.

Deutschland.

Hamburg den 14. November. (Liste d. Börsenhalle.) Aus Paris wird vom 8. d. gemeldet, daß mehrere Schiffsrheder um Kaperbriefe angesucht hätten, der Seeminister Adm. Rigny aber solche abgeschlagen habe, „als äußerste Maaßregel, zu welcher nur zu allerletzt geschritten werden würde."

Der Handels-Tractat mit Großbritannien soll nahe am Abschlusse seyn.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Für die Ueberreichung des unlängst erschienenen vaterländischen Romans „Cabanis", haben Se. Majestät der König dem Verfasser, Herrn Dr. W. Häring (Wilibald Alexis), eine goldene Dose, begleitet von einem höchst gnädigen Kabinetsschreiben, zu übersenden geruhet.

Zu Wellington in England vereinigten sich kürzlich 5 Schwestern, die in ihrem Geburtsorte keine Männer bekommen konnten, zu einem Diebstahle, um, wo möglich, nach Batany-Bay und daselbst an den Mann zu kommen.

Stadt-Theater.

Dienstag den 20. November. Zum Erstenmale: **Solimann der Zweite, oder: die drei Sultaninnen.** Große Türkische Oper in zwei Aufzügen. Nach dem Französischen des Herrn Fasart. Musik von Süßmeyer.

Ediktal-Citation.

Alle diejenigen, welche Ansprüche an die von den Kanzelist Casimir und Julianna Janowiczschen Eheleuten für den Hülfs-Exekutor Andreas Lenartowski bei dem hiesigen Königl. Friedens-Gerichte mit 200 Rthlr. Courant bestellte und auf dem Grundstücke No. 2. zu Gnesen sub Rubr. III No. 2. eingetragene Caution zu haben vermeinen, werden aufgefordert, ihre Ansprüche spätestens im Termine

den 31sten December d. J. Vormittags um 9 Uhr,

vor dem Landgerichts-Rath Culemann im hiesigen Gerichts-Lokale geltend zu machen, widrigenfalls sie mit denselben präkludirt und die Caution selbst gelöscht werden wird.

Posen den 13. August 1832.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Den bestehenden Vorschriften gemäß wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Königliche Preußische Justiz-Commissarius Giersch von hier, und dessen Braut, Fräulein Auguste Henriette Friederike Derege, aus Potsdam, nach dem am 14ten September / sten Oktober d. J. gerichtlich geschlossenen Ehevertrage die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen haben.

Posen den 11. Oktober 1832.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Den etwanigen unbekannten Gläubigern des Nachlasses des am 12ten Juli 1829 zu Siekowo im Kostener Kreise verstorbenen Pfandbesitz-Inhabers Dominikus v. Swięcicki, bringen wir zur Kenntniß, daß die Theilung des v. Swięcickischen Nachlasses unter den legitimirten Erben bevorsteht.

Fraustadt den 5. November 1832.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Bekanntmachung.

Der Gärtner Woyciech Wieczorkowski und die unverehelichte Marianna Danielska, haben mittelst des am heutigen Tage errichteten Ehe-Kontrakts, die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes während der Ehe ausgeschlossen.

Chodziesen den 5. November 1832.

Königl. Preuß. Friedensgericht.

Eine viersitzige Kutsche und ein halbbedeckter Reise-Wagen, beide nur wenig gebraucht, sind aus freier Hand zu verkaufen. Der Kammerdiener Seitzinger, im Hinterhofe des General-Commando's, giebt nähere Auskunft.

Börse von Berlin.

Den 17. November 1832.	Zins-Fuſs.	Preuſs. Cour.	
		Briefe	Geld.
Staats - Schuldscheine	4	$91\frac{1}{2}$	91
Preuss. Engl. Anleihe 1818	5	—	$102\frac{3}{4}$
Preuss. Engl. Anleihe 1822	5	—	$102\frac{3}{4}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	$84\frac{1}{4}$	$83\frac{3}{4}$
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	50	$49\frac{1}{2}$
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	$90\frac{3}{4}$	—
Neum. Inter. Scheine dto.	4	$90\frac{1}{4}$	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	$91\frac{3}{4}$	—
Königsberger dito	4	92	—
Elbinger dito	$4\frac{1}{2}$	—	—
Danz. dito v. in T.	—	34	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	$96\frac{3}{4}$	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	97	—
Ostpreussische dito	4	100	—
Pommersche dito	4	$104\frac{3}{4}$	—
Kur- und Neumärkische dito	4	105	—
Schlesische dito	4	106	—
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	55	—
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	56	—
Holl. vollw. Ducaten	—	$18\frac{1}{4}$	—
Neue dito	—	19	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Disconto	—	$3\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{2}$